

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitung

1. Kapitel: Der Autor **Ulrich Druwe-Mikusin**

1.1. Themenfeld **Moralische Pluralität**

Grundlegung einer Analytischen Ethik der Politik

1.1.1. Die Frankfurter Schule

1.1.2. Die Pluralität des Willens

1.1.2.1. Nietzsche

1.1.2.2. Kantens Grundgesetz

1.1.2.3. Wollsteins Grundgesetz

1.1.3. Die Grundgesetzgebung

1.2. Die Ethik der Politik

1.2.1. Hegelsche Vorbedingungen

1.2.2. Nietzsche

1.2.2.1. Die aristokratische Grundgesetzgebung

1.2.2.2. Aristokratie

1.2.3. Wissenschaft und Politik

1.2.4. Die Verfassung der Grundgesetzgebung

Königshausen & Neumann

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
1. Kapitel: Der wissenschaftliche Status der Ethik	17
1.1. Wissenschaftsphilosophische Reflexionen zum Thema "Wissenschaftlichkeit"	18
1.1.1. Analytische und empirische Wahrheit	20
1.1.2. Die Kritik Quines	20
1.1.3. Die Relativität des Wissens	22
1.1.3.1. Holismus	23
1.1.3.2. Bedeutungstheorie	25
1.1.3.3. Wissenschaftsdynamik	25
1.1.4. Zusammenfassung	26
1.2. Das Evidenzproblem	27
1.2.1. Begriffliche Vorklärungen	27
1.2.2. Erkennen	29
1.2.2.1. Das empiristische Signifikanzproblem	29
1.2.2.2. Ontologie	31
1.2.3. Wissenschaft und Evidenz	32
1.2.4. Das Verfahren der wissenschaftlichen Überprüfung	33
1.2.4.1. Die formalwissenschaftliche Grundlagendiskussion	33
1.2.4.2. Das Basisproblem der Erfahrungswissenschaften	35
1.2.5. Metaphysik und Wissenschaft	37

1.2.6. Zusammenfassung	38
1.3. Vernunft oder die Möglichkeit der Ethik	39
1.3.1. Ethik: Wahrheit und Gültigkeit: Das Problem der Sprache	40
1.3.2. Die Möglichkeit der Ethik	44
1.4. Ethik und Wissenschaft - ein Resümee	46
2. Kapitel: Traditionelle Metaethik	47
2.1. Problemstellungen der Metaethik	47
2.1.1. Die metaethische Diskussion zum Problem moralischer Erkenntnis	49
2.1.2. Ethische Wahrheit - eine Zusammen- fassung	52
2.1.3. Der rationale ethische Diskurs	54
2.1.4. Das Sein-Sollens-Dilemma	55
2.1.4.1. Die sprachlogische Version	55
2.1.4.2. Die epistemologische Version	58
2.1.5. Zusammenfassung	59
2.2. Die Übertragung der Kritik nach-positivi- stischer Wissenschaftsphilosophen am Logi- schen Empirismus auf die Metaethik	60
2.2.1. Semantik	61
2.2.1.1. Die Bedeutung von "Bedeutung"	62
2.2.1.2. Die Bedeutungstheorie Quines	62
2.2.1.3. "Bedeutung" bei Hilary Putnam	64
2.2.1.4. Zusammenfassung	65

2.2.2.	Erkenntnis und Sprache	66
2.2.2.1.	Die Referenztheorie Quines	66
2.2.2.2.	Realität und Sprache bei Putnam	69
2.2.2.3.	Erkenntnis und Sprache - eine Zusammenfassung	71
2.2.3.	Zum Scheitern der traditionellen Metaethik	72
3.	Kapitel: "Holistische" Metaethik	73
3.1.	Die Kernthesen der Wissenschaftsphilosophie Quines	73
3.2.	Quine und die Folgen für die Metaethik	74
3.2.1.	Zur Bedeutung moralischer Ausdrücke	74
3.2.2.	Moralische Erkenntnis	75
3.2.3.	Resümee	76
3.3.	Präzisierung der "holistischen" Metaethik	77
3.3.1.	Die normative Sprache - ein alternativer Ansatz	81
3.3.1.1.	Der Spracherwerb	84
3.3.1.2.	Normativität als sprachliches Phänomen	84
3.3.1.3.	Die Moralsprache der traditionellen moralphilosophischen Systeme	87
3.3.2.	Die Begründung normativer Aussagen	94
3.3.2.1.	Das erfahrungswissenschaftliche Begründungsverfahren	97
3.3.2.2.	Normative Begründung	98
3.3.2.3.	Resümee	101

4. Kapitel: "Holistische" Politische Ethik I:	
Grundlagen	103
4.1. Die "holistische" Metaethik und ihre Konsequenzen für die Moralphilosophie	104
4.2. Zur Differenzierung zwischen Normativität und Moralität in der traditionellen Moralphilosophie	106
4.3. Zur Differenzierung zwischen Normen- und Moralraum	107
4.3.1. Die Dimensionen des Normenraums	108
4.3.1.1. Handlung	108
4.3.1.2. Der Zeitfaktor	110
4.3.1.3. Wissen, Rationalität, Vernunft	110
4.3.1.4. Die Zahl der Akteure	111
4.3.1.5. Die formale Identität zwischen Normen- und Moralraum	112
4.3.2. Inhalte des Normen- und Moralraums	112
4.3.2.1. Moralisches Handeln in Antike und Mittelalter	113
4.3.2.2. Moralität in der Neuzeit	114
4.3.2.3. Moralität als Doppelperspektivität	116
4.3.3. Moralische und nicht-moralische Handlungen	117
4.4. Der bestimmte Moralraum	118
4.4.1. Der bestimmte Moralraum als moralisches Ideal	119
4.4.1.1. Die Handlungsdimension des Moralraums	120
4.4.1.2. Der Zeitfaktor im Moralraum	121

4.4.1.3.	Vernunft und Wissen im Moralraum	122
4.4.1.4.	Die Zahl der Akteure im Moralraum	123
4.4.1.5.	Das moralische Ideal des "bestimmten" Moralraums	124
4.5.	Die Interpretation des bestimmten Moralraums	125
4.5.1.	Der soziale Faktor des Moralraums	125
4.5.2.	Die moralische Kompetenz des Individuums	127
4.5.3.	Die Praxis des Moralraums	131
4.6.	Moral und Unmoral	135
4.6.1.	Amoral	136
4.6.2.	Ein Unterscheidungskriterium zwischen Moral und Unmoral	139
4.7.	Resümee	142
5. Kapitel: "Holistische" Politische Ethik II		145
5.1.	Organisation und Handlung	146
5.1.1.	Der Organisationsbegriff	146
5.1.2.	Kollektives Handeln	148
5.1.3.	Politische Organisationen	149
5.2.	Das Konzept einer Politischen Ethik	150
5.2.1.	Kollektives Handeln im Moralraum	151
5.2.1.1.	Kollektive "soziale Kognition"	151
5.2.1.2.	Der bestimmte Moralraum als Handlungs- und Bewertungskriterium kollektiven Handelns	153

5.2.1.3.	Moralisches und unmoralisches kollektives Handeln	154
5.2.2.	Die "moralische" Struktur von Organisationen	155
5.2.2.1.	Organisationsstruktur als Mikropolitik"	155
5.2.2.2.	Rationalität von Organisationen	157
5.2.2.3.	Der Moralraum als Kriterium der Moralität von Organisationsstrukturen	159
5.2.3.	Handeln und Struktur politischer Organisationen	160
5.3.	Der "enge" bestimmte Moralraum	161
6. Kapitel:	Politisches Handeln	163
6.1.	Systematik der Anwendungen	163
6.2.	Der bestimmte Moralraum als Beurteilungskriterium kollektiven Handelns: die Gesetzgebung	165
6.2.1.	Die Diskussion um den Paragraphen 218	165
6.2.2.	Die Problematik der Sterbehilfe	172
6.2.3.	Resümee	176
6.3.	Amtshandeln	176
6.3.1.	Rollenkonformes Amtshandeln: Goebbels	178
6.3.2.	Judikatives Amtshandeln	179
6.3.3.	Amtsmißbrauch: der Fall Barschel	182
6.3.4.	"Politiker" in der Diktatur	183
6.3.5.	Resümee	185

7. Kapitel: Die Legitimation politischer Institutionen	187
7.1. Die grundsätzliche Legitimation des Staates	188
7.1.1. Klassische Legitimationstheorien	188
7.1.2. Moderne Legitimationstheorien	189
7.1.2.1. Kooperation als Nutzenmaximierung	190
7.1.2.2. Kooperation als Vertrag	192
7.1.3. Das grundsätzliche Legitimationsproblem aus Sicht der "holistischen" Politischen Ethik	193
7.2. Zur Legitimation politischer Systeme	195
7.2.1. Zur Kritik an der Legitimation demokratischer politischer Systeme	195
7.2.2. Legitimation der Demokratie	197
7.2.3. Unmöglichkeit der Legitimation nicht-demokratischer politischer Systeme	199
Epilog	201
Literaturverzeichnis	203